Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:
Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten (abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal) 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 60 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 80 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter kosten 10 Pfennige.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38.

Lanolin-Seife mit dem „Pfeilring" 25 Pfg. per Stück.

Jagdjoppen, Jagdanzüge, Jagdmäntel, Jagdhüte, Touristen-Ausrüstung für Damen u. Herren
grösste Auswahl am Platze empfiehlt das **Spezialgeschäft** von **Jos. Flechtl** aus **Tirol, Schlossstrasse No. 23.** Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Nr. 251. Spiegel: Drahtberichte. Hofnachrichten, Manöver, Deutscher u. Oesterr. Alpenverein, Allgem. Turnverein. Schlesische Kaisertage, Des Großherzogs Dank, Hohenlohes Abschied. „Der Mennonit". Kunstgewerbeausstellung. | **Mittwoch, 12. September 1906.**

Neueste Drahtmeldungen vom 11. Septbr.

Kaisertage in Schlesien.

Liegnitz. Gestern abend brachten Turner, Turnerinnen und Sänger dem Kaiser vor dem Schlosse Huldigungen dar. Die Stadt war allgemein illuminiert. Der Kaiser begab sich um 10 Uhr im Automobil ins Manövergelände nach der kaiserlichen Feldbaracke, die bei Wahlstatt aufgeschlagen ist.

Liegnitz. Der Kaiser wohnte seit 5 Uhr den Manövern bei. Der Kampf ist im Gange. Blau war gegen Mittag überall im Zurückgehen. Die Kaiserin und die anderen Fürstlichkeiten erschienen ebenfalls im Manövergelände.

Koloniales.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Die „Frankf. Ztg." erklärt die Meldung, Oberst Deimling habe bezüglich des Baues seiner Feldbahn von Kubub nach Keetmanshoop beim Erbprinzen Hohenlohe Unterstützung gefunden, als unwahr. — Dasselbe Blatt erfährt zuverlässig, bei der Firma Bleichröder sei von einer Berufung Podbielskis als Teilhaber nichts bekannt.

Köln. (Priv.-Tel.) Zu der Vertuschung im Kolonialamte wird einem Kölner Blatte von gutunterrichteter Seite mitgeteilt, daß die meisten Eingaben dem Kolonialdirektor überhaupt nicht vorgelegt worden sind, sondern durch die Referenten eigenmächtig erledigt wurden. Wollte der Referent auf den Empfänger eines Schriftstücks einen besonders starken Eindruck hervorrufen, so verfügte er, „Der Reichskanzler. J. A." Der Chef der Kolonialabteilung kann in allen Schutztruppen-Angelegenheit der Firma „Der Reichskanzler. J. V." anwenden.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg. Nach einer Meldung der „Birschewija Wjedomosti" aus Warschau beträgt die Zahl der Toten und Verwundeten in Siedlce etwa 500. Das Telegraphenamt in Siedlce hat die Annahme von Depeschen eingestellt. Es finden noch fortwährend Brandstiftungen statt. Den Juden ist das Verlassen der Stadt verboten. Die Christen erhalten Durchlaßkarten. Es wird behauptet, dem Bombenattentat auf den Polizeimeister sei ein Pogrom vorausgegangen.

Petersburg. (Priv.-Tel.) In den baltischen Provinzen dauert die Schreckensherrschaft der Revolutionäre fort. Es werden folgende Einzelheiten gemeldet: Gestern erschienen Abgesandte der revolutionären Nebenregierung bei einem reichen Bauern, um Geld und Waffen von ihm zu verlangen. Obwohl sie alles erhielten, was sie verlangten, erschossen sie den Bauern auf der Stelle. Darauf erschossen sie den dortigen Lehrer und dessen Frau, ebenfalls ohne jeden Grund. In demselben Bezirk erschienen Abgesandte der revolutionären Nebenregierung bei einem Bauern, um ihn zu bestrafen, weil er die ihm auferlegten revolutionären Steuern von 300 Rubel nicht bezahlt hatte. Der Bauer bat um Gnade, weil er nur 140 Rubel besitze. Die Abgesandten nahmen ihm diese Summe ab und erschossen dann den Unglücklichen. — Ueber die Vorgänge in Siedlce wird weiter gemeldet: Gestern wurde den ganzen Tag über aus Maschinengewehren und Kanonen geschossen. Einzelne Häuser, in denen sich die Revolutionären verbarrikadiert hatten, wurden von den Truppen mit den Bajonetten gestürmt und die Bewohner niedergemacht. Die Bevölkerung schließt sich dem Militär an und vollendet das Vernichtungswerk. Mehr als 200 Leichen, darunter die von 40 Juden, sind bereits fortgeschafft worden.

Zum Aufstand in Cuba.

Havana. Der Präsident Palma hat eine Verordnung erlassen, durch die die Verfassung in den Provinzen Pinar del Rio, Havana und Santa Clara außer Kraft gesetzt und in diesen Provinzen ein Zustand geschaffen wird, der dem Kriegsrecht gleichkommt. Die Regierung hat auch die Verhaftung des Präsidenten der liberalen Partei, sowie der bedeutenden Mitglieder der liberalen Partei angeordnet. Der Präsident der liberalen Partei, sowie mehrere Mitglieder derselben sind flüchtig. Die Insurgenten haben, wie es heißt, in Manzanillo Waffen und Munition gelandet.

Havana. Amtlich wird bekannt gegeben, daß eine vom General Guerra befehligte Abteilung der Aufständischen bei Consolacion del Sur einen mit Regierungstruppen besetzten Panzerzug angriff, aber von anderen Abteilungen der Regierungstruppen im Rücken angegriffen und vollständig geschlagen wurde. Nach unbestätigten Meldungen sollen 200 Aufständische dabei gefallen sein.

Newyork. Das Oberhaupt der cubanischen Junta in Newyork, Oberst Aguirre, erklärte, die revolutionäre Partei beabsichtige, auf friedlichem Wege die jüngste Präsidentenwahl anzufechten. Sie werde sofort General Guerra auffordern, bis zum Abschluß eines Waffenstillstandes und Einsetzung eines Schiedsgerichtes die Feindseligkeiten einzustellen.

Hamburg. Nach einer hiesigen Meldung ist der Dampfer „Bürgermeister" von der Deutschostafrikanischen Linie mit den Reichstags-Abgeordneten an Bord heute früh in Suez eingetroffen.

Kiel. Die drei russischen Kriegsschiffe haben den Hafen wieder verlassen.

Bremen. Das Reichsmarineamt erteilte der Aktiengesellschaft Weser einen Auftrag auf Lieferung eines neuen Minenlegers.

Wien. Kaiser Franz Joseph ist heute früh nach Ischl abgereist.

Wien. Nach Blättermeldungen ist Dr. Karl v. Moosengut aus Berlin auf der Wildgall abgestürzt und war sofort tot.

Brüx. In den Ortschaften Bruck, Kommern und Kopitz abgehaltene Bergarbeiterversammlungen sprachen sich für den Streik aus.

Rom. (Priv.-Tel.) Der italienische Konsul in Leipzig ist von seinem Amte enthoben worden, weil er am Sedantage das italienische Konsulat beflaggt hatte. Diese Tatsache soll der italienischen Regierung durch Vermittlung des französischen Auswärtigen Amtes mitgeteilt worden sein.

Paris. Der Gouverneur von Französisch-Kongo, Gentil, erlitt auf einer Besuchsreise im Norden des Landes durch einen Sturz vom Pferde eine schwere Verletzung. Gentil dürfte demnächst nach Frankreich zurückkehren.

Marseille. Der Kongreß der Geographischen Gesellschaft wurde in Anwesenheit mehrerer auswärtiger Vertreter eröffnet.

Chambéry. Ein französischer Offizier, ein Zeichner und zwei Italiener unternahmen die Besteigung des Aiguille d'Arves. Infolge Reißens des Seiles stürzten die Touristen in die Tiefe. Ein Italiener wurde getötet, die übrigen Reisenden schwer verletzt.

Grenoble. Zwischen den Ausständigen und arbeitswilligen Arbeitern einer Metallwarenfabrik kam es auf der Straße zu Reibereien. Der Polizeikommissar, der die Raufenden auseinanderbringen wollte, wurde durch Steinwürfe verwundet.

Callao. Staatssekretär Root ist gestern hier angekommen und nach Begrüßung seitens der Behörden nach Lima weitergereist, wo ebenfalls ein feierlicher Empfang stattfand. Staatssekretär Root stattete später dem Präsidenten Pardo seinen Besuch ab und wohnte abends einem Festmahle im Regierungspalast bei.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 11. September

—* Am Sonntag nachmittag machte der **Kaiser dem Könige Friedrich August**, wie bereits mitgeteilt, einen kurzen Besuch in Sibyllenort. Der im Herbstschmucke prangende prachtvolle Park war auch an diesem Tage dem Publikum zugänglich; der in seinem südlichen Teile von dem übrigen Park durch ein Eisengitter getrennte und mit seiner nördlichen Hälfte an den Gutshof grenzende sogenannte innere Park war abgesperrt und nur mit Passierschein zu betreten. Hier herrschte eine erquickende, wohltuende Ruhe und Stille, unterbrochen höchstens durch das Plätschern des großen Springbrunnens vor dem Hauptportale des Schlosses. Der König saß gegen Mittag vertieft in ein Buch auf einem Balkon an der Westseite des Schlosses. Etwa für 1½ Uhr erwartete man die Ankunft der Gäste. An dem trennenden Gitter sammelte sich, wie die „Schles. Ztg." mitteilt, eine, wenn auch nicht sehr zahlreiche Menge an, meistens Bewohner der Umgegend, und auch im abgesperrten Parkteile zog sich an der äußeren Kurve des Auffahrtsweges zum Portal ein kleines Spalier hin, das zum größten Teil Beamte und Angestellte der königlichen Verwaltung und ihre Angehörigen sowie Sibyllenorter Bürger bildeten. Gegen 1¾ Uhr erschien der König, der die Uniform des preußischen Ulanen-Regiments Nr. 16 trug, im Portal, begleitet u. a. von Exzellenz v. Minckwitz, dem zum Ehrendienste befohlenen Generaladjutanten des Kaisers, General der Kavallerie Prinz zu Salm-Horstmar, und mehreren anderen Herren, um seine Gäste zu empfangen. Bald darauf zeigten auch vom Löwentor herüberschallende Hurrarufe das Nahen der ersten Automobile an. Zunächst erschienen mehrere Herren vom Hauptquartier des Kaisers, Generaladjutant Generalleutnant v. Löwenfeld, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, Generalmajor Graf Hohenau und Flügeladjutant Major v. Friedeburg. Dann folgten einige höhere sächsische Offiziere, u. a. die Generalmajore v. Seydlitz, Kommandeur der Feldartillerie-Brigade 40, v. Müller, Kommandeur der Kavallerie-Brigade 23 und Inspekteur der Militär-Reitanstalt, die Obersten Hentschel und v. Pawel-Rammingen und Freiherr v. Milkau, Kommandeure der Feldartillerie-Regimenter 68 und 32 bezw. des Ulanen-Regiments 17; darauf folgte eine Reihe weiterer Gäste u. a. der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Oberpräsident Graf Zedlitz und Trützschler in der Uniform des Regiments der Gardes du Corps, kommandierender General v. Wobrsch. Kurz vor 2 Uhr fuhr das kaiserliche Automobil in das Portal ein. Der Kaiser, der die Uniform des sächsischen 21. Ulanen-Regiments mit weißen Beinkleidern trug, und die Fahrt in Begleitung des Herzogs von Connaught zurückgelegt hatte, wurde vom König im Portal herzlich begrüßt und sogleich in das Innere des Schlosses geleitet. Erst etwa fünf Minuten später, als bereits das Spalier des Publikums sich aufgelöst hatte, sauste das Automobil mit den Prinzen Eitel Friedrich und Oskar heran. Nach Aufhebung der Tafel trat der Kaiser mit dem Könige und einer Anzahl von Gästen auf die Terrasse heraus, wo stehend der Kaffee eingenommen und geraucht wurde. Se. Majestät war sehr aufgeräumt; er unterhielt sich außerordentlich lebhaft mit dem König und verschiedenen Herren, so besonders mit dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen und dem Oberstallmeister Generalleutnant v. Haugk, den er in ein längeres Gespräch verwickelte, das, nach den lebhaften Gesten und Bewegungen des Kaisers zu schließen, das equestrische Gebiet zu betreffen schien; der Kaiser schien einige Reiterstückchen zum Besten zu geben. Kurz vor 3½ Uhr verließen die Herrschaften die Terrasse, um noch ein paar Minuten auf dem Balkon über dem Einfahrtsportal zu verweilen. Bald darauf fuhr das kaiserliche Automobil wieder in die Halle. Der Kaiser verabschiedete sich herzlich von dem Könige und seiner Umgebung und bestieg mit dem Herzog von Connaught den Wagen.

—* Der Kronprinz hat nach beendetem Schwimmkursus, den der Feldwebel Herbert vom Fährkommando Pillnitz leitete, seine vorschriftsmäßige Schwimmprobe in der freien Elbe bei Pillnitz abgelegt, bei der er die Zensur „Sehr gut" erhielt.

—* **Von den Manövern** am 10. September. Dem zweiten Tag der Uebungen der 45. Infanterie-Brigade unter Leitung des Prinzen Johann Georg lag folgende Kriegslage zu grunde: Eine rote Armee war im nordöstlichen Böhmen im Aufmarsch begriffen. Es fanden am 9. September Truppenausladungen in Friedland, Reichenberg und Kratzau statt. Die blaue Armee sammelte in der Linie Dresden—Bautzen mit

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater.** Die nächsten Wiederholungen des Trauerspiels „Der reiche Jüngling" von Karl Rößler mit Frl. Serda und den Herren Wiecke, Mehnert, Stahl, Wiene, Müller, René, Fischer, Fröhle und Huff in den Hauptrollen finden Mittwoch, den 12. und Montag, den 17. September, statt.

†* **Das Residenztheater** hat gestern abend mit einer Aufführung von Wildenbruchs vieraktigem Trauerspiel „Der Mennonit" seine Schauspiel-Abonnementsvorstellungen vor sehr gut besuchtem Hause begonnen. Von dem Stück als solchem braucht heute, da der Ruhm seines Schöpfers Wildenbruch als Dramatiker durch Werke von bleibender dichterischer Bedeutung für alle Zeiten gesichert ist, kritisch nicht mehr die Rede zu sein. Nur die Aufführung muß Gegenstand der Erörterung sein. Hier läßt sich vor allem der redliche Eifer und der gute Wille, dem Dichter gerecht zu werden, bei allen Mitwirkenden nicht verkennen. Freilich kam man den Absichten Wildenbruchs nicht immer so nahe, wie man das im Interesse der Wirkung des Trauerspiels gewünscht hätte. Am wenigsten Frl. Noths, die zu der ihr scheinbar absolut nicht liegenden Rolle der Maria, die neben schauspielerischer Gewandtheit vornehmlich eine starke Innerlichkeit und allen Liebreiz der Jugend verlangt, kein rechtes Verhältnis zu gewinnen vermochte. Sehr zu bemängeln war auch die unglückselige Haltung der Künstlerin, die während des ganzen Abends gebeugten Hauptes mit den Augen zu Boden blickte, als suche sie den bekannten „verlornen Groschen", aber nicht ihr Lebensglück in den Armen Reinholds. Diesen verkörperte Herr Opel, von seiner früheren Tätigkeit am Residenztheater noch in guter Erinnerung. Anfangs war der Künstler viel zu laut und gefiel sich überdies in einer gleichmäßig gehobenen pathetischen Deklamation. Erst im dritten Aufzuge sprach und spielte er diskreter, um damit stärkere Wirkungen als vorher auszulösen. Im Ton vergriffen sich übrigens fast alle Spieler, auch Herr Janda, dessen Waldemar sonst durch die Schlichtheit seiner Auffassung des Aeltesten in der Mennonitengemeinde für sich einnahm, und Herr Gähd, der bisweilen so leise sprach, daß er kaum zu verstehen war. In den dankbaren Episoden des Tissot, Justus, Hennecker und Desprauz trugen die Herren Schröder, Olbrich, Direktor Witt und Kalkowsky zum Gelingen des Ganzen bei. Die Inszenesetzung des Trauerspiels hatte Herr Witt besorgt. Sie war, soweit Aeußerlichkeiten in Frage kommen, nicht ohne Stimmung, vornehmlich im dritten Aufzuge, wo nur die viel zu flach gestellte Hausdekoration störte. Die Innenregie ließ dagegen manchen Wunsch offen. Ob überhaupt Herr Direktor Witt bei der auf ihm ruhenden Arbeitslast auf die Dauer ohne einen besonderen Schauspielregisseur auskommen wird, scheint mir mehr als fraglich, wofern er vollends, was für ein bestimmtes Rollenfach nur dringend zu wünschen wäre, auch in dieser Saison noch darstellerisch tätig sein will. Denn wenn schon das ernste Schauspiel im Residenztheater wie bisher gepflegt werden soll, dann muß es so geschehen, daß künstlerisch etwas dabei herausschaut; sonst bleibt die Operette, die sowieso beim Publikum viel leichter gewonnenes Spiel hat, schließlich die alleinige Siegerin auf allen Linien. Also: caveant consules. W.

† **Der Gesangverein der Dresdner Staatseisenbahn-Beamten in Stuttgart.** Ueber das Konzert in der Liederhalle in Stuttgart am 4. dieses Monats schreibt der Musikreferent der „Stuttgarter Morgenpost": „Der Gesangverein der Staatseisenbahn-Beamten in Dresden, der gestern auf seiner Sängerreise nach Schwabens Hauptstadt gekommen war, um dem „Liederkranz" einen Besuch abzustatten, gab abends im Festsaale der Liederhalle ein Wohltätigkeitskonzert. Obgleich der schwüle Sommerabend nicht geeignet war, die Musikfreunde in den Konzertsaal zu locken, zeigten doch die weiten Räume des Festsaales nur wenig Lücken, und die, die gekommen waren, hatten es nicht zu bereuen, denn ein ungetrübter Kunstgenuß wurde ihnen geboten. Sie lernten in dem Dresdner Gesangverein einen vorzüglich disziplinierten Kunstkörper kennen, der nach echten und ernsten künstlerischen Grundsätzen arbeitet und in dem das deutsche Lied eine edle Pflege findet. Da hörte man gleich an der glänzenden Fülle des Chorklanges, daß ein mit hervorragendem Stimmmaterial ausgerüsteter Männergesangverein vor uns steht. In den Chören: „Grab und Mond" von Schubert, „Einsamkeit" von Rietz, „Meine Muttersprache" von Engelberg, in dem wuchtigen Chor „Den Toten vom Atlis", in dem neckischen Chor „Zu Roma auf der Gassen" von Baldamus und „Rothaarig ist mein Schätzelein" von Kirchl, überall trat Schärfe der melodischen Zeichnung, Eindringlichkeit der Deklamation, Energie des Stils und jene überzeugende Beredsamkeit des Vortrags zu Tage, die an die Sänger und die Person des Dirigenten ebenso fesselt, wie an das Kunstwerk, und so konnte es nicht ausbleiben, daß der Erfolg, den die fremden Gäste sich hier errungen haben, bedeutend und begeistert war, wie die Anerkennung, die den Sängern und ihrem ausgezeichneten Leiter Max Funger gezollt wurde. Wie dem Chor, so ist auch den Solisten gutes Stimmmaterial zu eigen. Der Vorstand des „Liederkranzes", Präzeptor Schairer, überreichte dem Chormeister Funger einen prächtigen Lorbeerkranz mit schwarz-gelber Schleife und Widmung, der die Dresdner Sänger, wenn sie wieder in der Heimat angelangt sind, an die schönen Erfolge erinnern möge, die sie in Stuttgart errungen haben. Die Solistin des Abends, die Hofopernsängerin Frau Rosa Kleinert aus Mannheim, erwies sich zumal in der Arie der Philine aus der Oper „Mignon", wie in dem reizvollen Lied Vilanella von Eva dell' Acqua als eine trefflich geschulte Koloratursängerin, deren sympathische Stimme wie ihr kunstvoller Vortrag auch in den Liedern von Strauß, Mozart und d'Albert, sowie in ihrem Sologesang bei den Chorliedern: „Frau Nachtigall", „Heimweh" und „Die Spinnerin" von Reinhold Becker von bester Wirkung war.

†* **Palastrevolution in Bayreuth.** Unter dieser Spitzmarke lassen sich die „Leipz. Neuest. Nachr." aus Bayreuth melden: Die Vorgänge in der Villa Wahnfried sind ernster, als man anfangs annahm, und was unter den Bayreuther Erben zurzeit vorgeht, scheint für die ganze Bayreuther Sache von größter Wichtigkeit zu sein. Wir berichteten bereits von der energischen Stellungnahme des Kapellmeisters Beidler gegen die Ueberschätzung Siegfried Wagners als Komponist und Dirigent und deuteten auf die eventuellen Folgen dieses rücksichtslosen aber ehrlichen und gut gemeinten Vorgehens eines wahren Freundes der Bayreuther Kunst hin. Was da kommen mußte, geschah schneller, als man erwarten konnte. Es ist zu einem vollständigen Bruch zwischen dem Kapellmeister Beidler und dem Hause Wahnfried gekommen, ein Bruch, der um so bedeutungsvoller ist, als Beidler der Gatte von Wagners Tochter Isolde ist. Ein künstlerischer und ein häuslicher Krieg also zugleich. Herrn Beidler wurde bedeutet, daß man von nun ab auf jede Mitwirkung von seiner Seite bei den Fest-